

Vitalpolitik und Sozialstaatskritik: Zwei Gesichter Alexander Rüstows?

Vortrag auf der Tagung „Vitalpolitik, Inklusion und der sozialstaatliche Diskurs. Theoretische Reflexionen und sozialpolitische Implikationen“

15. und 16. November 2012

Evangelische Hochschule Darmstadt

Thesen:

- 1. Rüstows Vitalpolitik-Konzept ist in Teilen von paternalistischen, elitären und romantischen Vorstellungen geprägt.**
- 2. Zwei Gesichter Rüstows: Vitalpolitiker und Sozialstaatskritiker.**
- 3. Moderne praktische Vitalpolitik muss über die Eröffnung von Lebenschancen hinausgehen.**



Vitalsituation und Vitalpolitik

„Der Mensch lebt nicht von Brot allein. Dabei gilt es zu erkennen, dass auch innerhalb der Wirtschaft selber das unwägbar Vitale und Anthropologische wichtiger ist als das eigentlich Wirtschaftliche, in Mengenzahlen Messbare. Da die Wirtschaft um des Menschen willen da ist, und nicht der Mensch um der Wirtschaft willen – was ist das für eine Zeit, in der eine solche Selbstverständlichkeit ausgesprochen werden muss! -, so ist die Vitalsituation des wirtschaftenden Menschen ein überwirtschaftlicher Wert innerhalb der Wirtschaft. Die Wirtschaft ist Mittel, die Vitalsituation aber Zweck.“

(Rüstow 2001 [1945]: Das Versagen des Wirtschaftsliberalismus, S. 142/143)



Alexander Rüstow bei einem Vortrag auf Schloss Mainau (1960)
Quelle: <http://www.ruestow.org/Galerie.htm>

Rüstow als Vitalpolitiker

1. Startgleichheit

- Ideal vollständiger Startgleichheit
- Leistungsgerechtigkeit
- Reduziert den sozialpolitischen Handlungsbedarf

2. Familie, Eigenheim und Garten

- Subsidiaritätsprinzip
- Postmaterialismus
- Parareligiöse Lebensstilfundierung

3. Betriebssolidarität

- Betriebliche Mitbestimmung
- Innerbetriebliche Solidarität
- Einbettung des Marktes

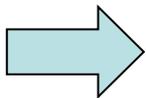


Rüstow als Sozialstaatskritiker

- **Weitgehende Ablehnung kollektiver Sicherungsformen zu Gunsten dezentraler Lösungen:**
 - Pflicht zur privaten Vorsorge
 - Residuale Fürsorge

Gesamtreform der Sozialpolitik unter der Einhaltung von:

- 1. Subsidiaritätsprinzip**
- 2. Prinzip der Sparsamkeit**
- 3. Prinzipien der Startgleichheit und Leistungsgerechtigkeit**



Liberal-konservatives Wohlfahrtsregime

Erklärungsmuster für Rüstows zwei Gesichter

1. Optimismus der Wirtschaftwunderjahre

- Ökonomische Überwindung klassischer sozialer Risiken
- Ideal der Startgleichheit

2. Systemwettbewerb und Subsidiaritätsprinzip

- Sozialversicherung = Kollektivismus
- Vitalpolitische Gegenidee
- „Optimum der Integration“

3. Epistemische Gemeinschaften

- Kreis religiöser Sozialisten
- Freiburger Schule / Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft



Folgerungen für eine moderne Vitalpolitik

- Sozialpolitische Herausforderungen in postindustriellen Gesellschaften:
 - weit von Startgleichheit entfernt
 - alte soziale Risiken nicht überwunden, sondern neue soziale Risiken hinzugekommen
 - Lösungsversuche sind Teil des Problems geworden: regulierungsbedürftige Wohlfahrtsmärkte
- Moderne praktische Vitalpolitik:
 - Chancenpolitik
 - Klassische Sozial(versicherungs)politik
 - Umverteilungspolitik
- Konkrete Inhalte von Vitalpolitik müssen im demokratischen Prozess immer wieder neu definiert werden.

